

# Das Tageblatt

W. 161 104. Jahrgang  
Dienstag  
1. Mai 1945

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843).  
Verlag: Frankenberg i. Sa., Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 6/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/8,  
Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 109500 / Spargiro: Frankenberg 2200. — Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung  
der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Plöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

# für Frankenberg und Hainichen

## Wehrbauern hinter der GAZ

Mit Drillmaschine und Panzerfaust — Arbeiter-  
schichtliche Bauern bei der Frühjahrsernte

Western schien es noch so, als ob die Weissen des sowjetischen Trudts, der sich auf den Raum von Strehlen legte, auch gegen das Dorf Langenbrunn branden würden. Da hatten unsere Bauern Drillmaschine und Egge auf den Feldern stehen lassen, die Pferde in die Ställe geführt und waren mit Karabiner und Panzerfausten in die bereits vorsorglich gebauten Deckungsläger gegangen, um den verhassten Feind mit der Waffe anzuhaken. Wenn auch ihr Kampfeinsatz diesmal nicht notwendig war — die hier Regenden donnerschmetternden Gewitterregen klangen den Stroh in hartem Zurückschlagen auf — so bedeutet doch ihre ganze Arbeit vordefester Fronteinsatz. Sie sind wieder, wie ihre Vorfahren, Wehrbauern geworden, zu Männern, die in jeder Minute bereit sein müssen, das von ihnen in schwerer Arbeit behaute Land mit der Waffe zu verteidigen, und die neben Pflug und Egge immer die Waffe liegen haben. Die Front liegt nicht weit, kaum 5 Kilometer. Oft wühlten sowjetische Granaten das eben gewalzte Feld wieder auf, dann brausen feindliche Pfeifflieger in niedriger Höhe heran und beweten über Felder und Wälder die Häcker ihrer Vorkanonen.

Unsere durch den Wegfall großer landwirtschaftlicher Ackerflächen stark geschränkte Ernährungssituation muß heute bis ins kleinste ausgeglichen werden. So wird es fünf Kilometer hinter der Hauptfrontlinie jedes Fleckchen Erde bestellt; soweit es die Feindbesatzung erlaubt, sind unsere Frontbauern bis in die unmittelbare Nähe unserer Stellungen.

Detz und Hirn dieser Arbeiten sind der Ortsgruppenleiter und der Ortsbauernführer. Sie kümmern sich um die geringsten Details, die Unterbringung der Frontbauern und ihre Versorgung. Sie sorgen für die notwendigen Gewinne und die Bereitstellung des erforderlichen Saatgutes. Die große Planung aber wird von den Landwirtschaftsleitern der Wehrmacht und den Kreisbauernführern getroffen. Sie ist dem Planungsuntergeordnet, mit geringsten Mitteln den größten Nutzen zu erzielen. Weltfremd werden die Felder bestellt. In der ersten, fünf Kilometer tiefen Zone wird Sommergetreide und Acker angebaut, Dinge, die keine weitere Pflege bedürfen, und die an keine bestimmte Erntezeit gebunden sind. In der Zone II kommen neben Weizen schon Hackfrüchte und ab zehn Kilometer hinter der GAZ legt die Kornabreife ein.

Der Ortsgruppenleiter von Langenbrunn steht mitten in der Arbeit. In einer großen Scheune ist eine Drillmaschine in Gang gesetzt worden. Die vollen Säcke werden sofort auf einem AWM geladen. Brot für kommende Zeiten. Die gemeinsame Unterkunft der Frontbauern ist peinlich sauber. An den Wänden hängen viele Bilder von Angehörigen. Der Ortsgruppenleiter kennt jeden einzelnen von ihnen und ihr persönliches Schicksal. Es sind ja „Seine“ Bauern. Er kümmert sich um ihr Ergehen, hilft, rätet und sorgt, wo es nottut. „Doch“, so sagt er unterwegs, „haben es meine Frontbauern ja nicht. Tagüber schwere Arbeit, dazu die dauernde Gefahr aus der Luft. Und auch nachts kein wirkliches Ausspannen und Ausruhen. Die Müdigkeit eines Ueberwachungsangriffes ist doch immer gegeben. Heute ist es ausnahmsweise ruhig. Aber in den letzten Tagen!“ Und als ob der Krieg in seiner Unabsehbarkeit und Eigenmächtigkeit den letzten Satz beenden wollte, bracht plötzlich ein „Wuff“ aus den Wäldern. Kleine Schwärzchen spritzen aus dem Boden. Und ebenso schnell ist der Staub wieder verstiegen.

Tief legen die Häcker der Drillmaschine den Samen in den Boden. Eine Sommerernte, die gleich hinterhergeht, daß ihn zu. Ein Teil der Gewinne ist von der Wehrmacht abgestellt worden. Bauern und Soldaten! In einer Sandkugel am Ende des Dorfes stehen Volksturm-männer mit der Panzerfaust. In fast gleichmäßigen Hinterschritten klingen die Detonationen zu uns herüber.

Neben der Frühjahrsernte läuft auch das Zurückziehen des in diesen Gebieten zurückgelassenen Viehs. Heute ist eine große Schafherde nach hinten gebracht worden. Zunächst wird besonders behandelt. Wie wichtig — so heißt es sachdienlich — eisen verhält und blutet Eigen-tum des Viehs.

So stehen unsere Frontbauern auf vordefester Front in einem zwickischen Einsatz. Er gilt demselben Ziel: Dem Sieg!

**Volksturmbericht: Gerhard Schneider.**

Die englische Arbeiterpartei fordert vom britischen Kriegsministerium die sofortige Freigabe des ganzen Randbezuges von Palästina für die jüdische Einwanderung.

## Wehrmachtbericht vom Montag:

## Berlin, Sinnbild deutschen Heldentums

Deutsche Divisionen sichtlich der Reichshauptstadt im Kampf mit starken bolschewistischen Verbänden — Westlich Bauern eine feindliche Kampfgruppe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. 4. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das heroische Ringen um das Zentrum der Reichshauptstadt hält mit unverminderter Festigkeit an. In erbitterten Häuser- und Straßenkämpfen halten Truppen aller Wehrmachtsteile, Hitler-Jugend und Volksturm den Stadtkern, ein Sinnbild deutschen Heldentums.

Der am Anhalter Bahnhof, entlang der Potsdamer Straße und in Schöneberg eingedrungene Feind wurde von den tapferen Verteidigern zum Stehen gebracht. Fliegende Verbände warfen unter aufopferndem Einsatz der Befehlshaber erneut Munition über der Stadt ab.

Südsüd Berlin sehen unsere zum Entschluß der Reichshauptstadt angetretenen Divisionen in der tiefen Front im Kampf mit starken bolschewistischen Verbänden, die unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen wurden.

Zwischen Berlin und der Ostsee hat sich die Front in der Dink-Cremmen-Neu-Strelitz-Neu-Brandenburg-Anklam zusammengefaßt.

In Nordwestdeutschland drachen alle Anstrengungen des Gegners, seinen Brückenkopf bei Deer zu erweitern, zusammen. Auch westlich Oldenburg und nordwestlich Delmenhorst wurden die Briten abgewiesen.

Südwestlich Hamburg warfen die Engländer weitere Rakete in den Kampf. Ihre Verluste, aus

dem Brückenkopf Bauernburg in Richtung Lübeck vorzustoßen, wurden verhindert.

In Niederbayern konnte der Feind zwischen Isar und Donau weiter nach Süden Raum gewinnen. Panzerpfeile stehen nördlich Landshut, sowie zwischen Weiden und Dachaun. In Oberschwaben gingen Augsburg und Memmen verloren.

Um die Gebirgszüge der Berona und Ostlich Brescia sind schwere Kämpfe im Gange.

Die Belagerung von Triume verlebte sich tapfer gegen konzentrische Angriffe vom Land und von der See her.

Im Südbaltikum der Ostfront hat sich die Lage gefestigt. Im Raum Bränn stellten die Bolschewisten infolge ihrer schweren Verluste ihre Angriffe ein. Nordwestlich Mährisch-Odra scheiterten Durchbruchversuche der Sowjets nach geringem Geländegewinn in heftigen Kämpfen.

Die tapferer Belagerung von Breslau hielt auch gestern dem Ansturm bolschewistischer Verbände gegen ihre Westfront stand.

Im sächsischen Raum wurde westlich Bauern eine feindliche Kampfgruppe umschlossen und vernichtet.

Auf der Fränkischen Lechtung dauern die wechselvollen Kämpfe an.

Im gestrigen Tage beschränkte sich die anglo-amerikanische Fliegeraktivität auf verstreute Bomben- und Bordwaffenangriffe über dem Reich.

## Kritische Bemerkungen zur britischen Politik

Heute dämmert es auch vielen kleinen und neutralen Nationen, daß die Wege der britischen Politik keineswegs so gerade in ein irdisches Paradies der Gerechtigkeit und des allgemeinen Wohlfühlens hineinführen, wie es die Reformensprecher der Londoner City immer gern behauptet haben. Vor allem die widerwärtige Weltgenossenschaft der englischen Plutokratie mit dem Bolschewismus, die bereits so katastrophale Folgen für viele Völker Europas gesetzt hat, macht die Kritiker in neutralen Mitternachtsnachrichten. So schreibt beispielsweise ein schwedischer Journalist im „Kronbladet“, es sei klar, daß die britische öffentliche Meinung nicht mit Beschränkung den sowjetischen eisernen Vorhang über Osturopa herunterlassen werde, doch sei das der Welt gefahrlich für den freigezeichneten Einfluß der Sowjetunion. Hier wird also ganz klar die Tatsache erkannt, daß Englands Plutokratenklasse durch ihren Vorkämpfer Churchill kalten Herzens das kontinentale Europa an das bolschewistisch-irische Unterwerkzeug veräußert hat, und zwar nicht aus irgend einem Verantwortungsgedanken gegenüber der eigenen Nation heraus, sondern aus rein egoistischem Profit- und Machtgier. Allerdings scheint nun selbst auf der englischen Insel die Ueberzeugung mehr und mehr zu wachsen, daß diese Meinung auf einer falschen Spekulation, auf einer irrtümlichen Einschätzung des Moskauer Patentes beruht.

Man beginnt nämlich eine Zustimmung der innerpolitischen Verhältnisse Englands sichtbar zu werden, eine Zustimmung, die, von der Kriegs-

schuldfrage ausgehend, den kommenden machtpolitischen Kampf zwischen den Konservativen und den Labour-Deuten mit einer tiefen Debatte über die Neuwahl-Vorbereitungen eingeleitet hat. Ob sich bei dieser Gelegenheit das charakteristische Wort, daß dieser Krieg „eines Mannes Krieg“, das heißt: Churchills Krieg sei, und daß die englische besitzende Klasse die Nation in diesen Krieg aus ihrer kapitalistischen Interessen willen geführt habe, ganz gleich, ob nun die Labour-Minister in nächster Zeit aus dem Stabtritt zurücktreten werden oder nicht, ob die Neuwahlen in sechs Wochen oder in sechs Monaten stattfinden sollen; der Eindruck dieses Kriegsschuldungsabhandlung auf die Gemüter der Neutralen und der Mitläufer dürfte in jedem Falle recht nachteilig sein. Denn zur selben Zeit müssen die kleineren Nationen nicht nur erfahren, daß der Einzug der anglo-amerikanischen Militärmaschinen ein Höchstmaß von Weiden, Zedden und Kämpfen bringt, sondern sie hören auch aus dem Munde des Herrn Churchill, daß beispielsweise die Entsendung von Beobachtern aus neutralen Ländern zur Konferenz von San Francisco selber „ganz unmöglich“ sei. Die folgerichtig herausgewiesenen sollten sich, anstatt zu trauern, beglückwünschen, daß sie an der künftigen Weltkonferenz wieder als Agierende noch als Statisten teilnehmen brauchen. Denn die schließlichen Erfahrungen, die die Völker mit britischer Schuganzentenne für Europa gemacht haben, würden sich unter dem unethischen Druck der Justiz-Komplexen nur verdies-

## San Francisco: Immer noch Streit um Polen

**USA. gegen sowjetpolnische Vertreter**  
San Francisco, 30. 4. Nach Berichten der anglo-amerikanischen Presse hat die Sowjetunion das polnische Problem wieder aufgerollt und von neuem darauf beharrt, daß die sowjetpolnische Regierung von Warschau-Exil eingeladen wird, ihre Vertreter zur Weltfriedenskonferenz von San Francisco zu entsenden. Molotow hat erklärt, daß die Sowjetunion ihre Zustimmung dazu gebe, daß Argentinien in die Weltfriedenskonferenz aufgenommen werde, ihre Zustimmung aber davon abhängig gemacht, daß Sowjetpolen zu der Konferenz zugelassen werde. Die USA. sind dagegen fest entschlossen, Sowjetpolen zu der Konferenz nicht zuzulassen.

**Wünsche der kleinen Staaten**  
San Francisco, 1. 5. Die Empfindungen, die die kleinen Staaten bei der Schaffung der sogenannten Weltfriedenskonferenzorganisation bewegen, kamen auf der Konferenz von San Francisco zur Sprache. Der britische Außenminister Earl Braden in einer Meinungsäußerung zum Ausdruck, die Großmächte müssen auch den kleineren Wünschen durch ihre Grundrätze und durch ihre Verhalten nachgeben.

**Molotow will wieder heim**  
San Francisco, 1. 5. Hier verlautet, daß Molotow nach 10 Tagen San Francisco wieder verlassen werde. Man dürfe sich nicht darüber wundern, denn Molotow habe ohnehin mit seinem Erscheinen ein Zugeständnis gemacht. Die

## Wahlperiode der britischen Regierung

**Stockholm, 1. 5.** Die britische Regierung erntet bei einer Ergänzungswahl eine schwere Niederlage. Der Wahlkreis war bisher als sicherer Sitz der Konservativen zu betrachten und ging an die junge Linkspartei verloren. Der konservativen Kandidat wurde außer von Churchill auch von Attlee unterstützt.

**Die indische Verfassungsfrage**  
London, 28. 4. Der Vizekönig von Indien, Lord Wavell, hat das englische Kabinett aufgefordert, ihm freie Hand zu geben, die Verfassungsfrage zu lösen. Insbesondere verlangt Wavell die Vollmacht, um die seit zwei Jahren verhassten Führer der indischen Freiheitsbewegung nach von ihm gegebenen Richtlinien freizulassen.

**Zustangriff auf die japanische Hauptinsel**  
Tokio, 30. 4. Nordamerikanische Flugzeuge haben bei einem Angriff auf die japanische Hauptinsel schwere Verluste erlitten. Es entwickelten sich schwere Luftkämpfe, bei denen auch die Japaner eine Reihe von Flugzeugen eingebüßt haben.

## Erfolgreiche Jagddivision

Berlin, 30. 4. Eine im schießlichen Raum eingeteilte Jagddivision unter Führung von Oberst Kraemer konnte dieser Tage ihren 300. Flugzeugabschuß melden. Die Abteilungen dieser Division, die sich schon in Hannover und dann in Ostpreußen bewährt haben, stehen jetzt größtenteils im Erdkampf und haben als getreue Waffengefährten der Erdtruppen hohen Anteil daran, daß die Angriffe der Bolschewisten auf die Industriestadt Mährisch-Opitzau immer wieder zum Scheitern gebracht werden konnten.

## Erfolge unserer Luftwaffe im schießlichen Raum

Berlin, 30. 4. Die eigene Luftwaffe war auch am 27. April im schießlichen Raum wieder erfolgreich. 21 sowjetische Schlachtflugzeuge und Bomber wurden abgeschossen, drei weitere auf einem frontnahen Flugplatz vernichtet. In Straßensjagden wurden 65 WZ. in Brand geschossen. Auch die HAWKs der Jagdverbände im schießlichen Raum waren erfolgreich. Im Erdkampf war sie an den Brennpunkten eine große Hilfe für die eigenen Kampfgruppen.

## 411 Panzer und 414 Panzerabwehrkanonen vernichtet

Eine zunächst im Grenz-Brückenkopf und später im schießlichen Raum eingeteilte sibirische Panzerdivision verlor in der Zeit vom 10. Januar bis 10. April dieses Jahres zwei sowjetische Panzerdivisionen, vier Schützen- und Panzerregimenter sowie eine Panzerbrigade und ein Panzerregiment. Im gleichen Zeitraum vernichtete oder erbeutete sie 411 Panzer, 414 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche andere Geschütze sowie große Mengen an Kriegsmaterial jeder Art. Die von Sowjets beigebrachten Verluste an Toten und Gefangenen sind ebenfalls gewaltig.

## Kurznachrichten vom Tage

In Italien kam es am Sonntag zu lebhaften Kampfhandlungen der Wehrmacht, die sich für sofortige Abschaffung der Monarchie ausbreiten. Auch die Abschaffung der internationalen Militärkontrolle wurde gefordert.

Churchill hat einen innenpolitischen Gegner, Admiral Edling, entlassen, der sich als Leiter des Feuerstuhles und der Bergungsarbeiten des Vertriebenen der Londoner Bevölkerung erworben hat. Edling war in der Eingetragten-Schlacht Führer der englischen Torpedoflotte.

Während der deutschen Besetzung von Frankreich, Belgien und Norwegen wurde durch die Veranlassung durch deutsche Sachverständige die Nahrungsmittelezeugung planmäßig gefördert. Frankreichs Weizenproduktion stieg um 2 000 000 Tonnen, Belgien erweiterte die Anbaufläche für Getreide um 9 %, die für Kartoffeln um 14 %. In Norwegen ergaben sich Bergdarstellungen der Anbauflächen sogar bis zu 80 %. Auch Holland, das bereits immer einen intensiven Gemüsegarten hatte, erzielte größere und qualitativ bessere Ernten.

Der britische Nachrichtenbericht über Reibereien zwischen Amerikanern und gallischen Truppen in Stuttgart. Die Amerikaner beanspruchten die Stadt, die zuerst von Gaulisten besetzt wurde, für sich.



Weltbild-Globe (GSD)  
Kampfräume Chinas  
In den Kämpfen auf Okinawa